

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags
u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn
2 Mark brünnnerando.
Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage.“

Druck, Verlag und Redaktion von
Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Beizeile oder deren
Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4
Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet.
Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Abonnements auf die „Wattenscheider Zeitung“ werden noch fortwährend angenommen. Die Expedition.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat soeben, wie die „Prov.-Korresp.“ schreibt, einen neuen Eroberungszug beendet, diesmal einen friedlichen, wie er dem Herzen des edlen Fürsten vor Allem wohlthut. Zunächst war es allerdings der Beruf des Kriegsherrn, der den Kaiser in seiner unermüdlichen Thätigkeit wiederum hinausführte nach Sachsen und nach Schwaben und zuletzt nach dem wiedergewonnenen alleanischen Reichslande; — wie aber bei aller Schärfe und Vervollkommenung des kriegerischen Rüstzeugs des deutschen Reiches das höchste Ziel für unsern Kaiser die Sicherung des Friedens ist, des Friedens für Deutschland, und für Europa, so haben die militärischen Rundreisen des erhabenen Herrn stets zugleich eine hohe Bedeutung für die innere Festigung des Reiches, für die Belebung einheitlicher Gefühle und Gesinnungen in allen Theilen und Schichten der deutschen Nation. Für die Kräftigung acht deutscher Gesinnung und ernster Hingebung für Kaiser und Reich giebt es keinen besseren Sendboten als den Kaiser selbst, welcher durch die unmittelbare Wirkung seiner vom Zauber der höchsten Kraft und zugleich der reinsten Milde umgebenen Persönlichkeit mit unwiderstehlicher Macht die Einzelnen und die Volksmassen, welche in seine Nähe kommen, fesselt und begeistert.

Im Beisein des Kaisers, der großherzoglich-badischen Fürstlichkeiten, des Grafen Molke und Werder fand am 3. Okt. zu Freiburg in Breisgau die feierliche Enthüllung des Werder-Siegesdenkmals statt.

Unsere Kronprinzessin, welche sich bekanntlich für die öffentliche Gesundheitspflege in ganz besonderer Weise interessiert, hat jetzt auf der internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen in Brüssel für die von ihr ausgestellten Lazareth-Baracken eine ihr zu Ehren

eigens gestiftete große goldene Ehrenmedaille zuerkannt erhalten.

Allerhöchster Bestimmung zufolge wird der das Gymnasium in Kassel besuchende älteste Sohn des deutschen Kronprinzen, Prinz Friedrich Wilhelm, zu Beginn des künftigen Jahres, und zwar am 18. Januar, mit 16 anderen Ober-Primanern das Maturitäts-Examen machen. Wie es scheint, ist der 18. Januar (Eröffnungstag, Annahme des Kaisertitels in Versailles) nicht ohne Absicht gewählt.

Wie Fürst Bismarck zu den Agrariern und Deutschconserverativen steht, dürfte am besten daraus erhellen, daß er sich für die Wiederwahl der bisherigen liberalen Abgeordneten des Wahlkreises Rummelsburg-Schlawa (worin Bärzlin liegt) und gegen die „Wirtschaftsreformer“ ausgesprochen hat.

Der General-Feldmarschall Fehr. v. Mantensfel wird am 29. April 1877, der General der Infanterie v. Blumenthal, commandirender General des 4. Armee-corps, am 29. Juli und der General der Infanterie v. Schwarzkoppen, commandirender General des 13. württembergischen Armee-corps, am 15. Januar kommenden Jahres das fünfzigjährige Dienstjubiläum begehen.

Der Abg. Rechtsanwalt Dr. Vasker hat, wie die Nat.-Ztg. meldet, die Wahl zum Mitgliede des Verwaltungsrates für Berlin angenommen.

Der Prozeß Arnim hat am 5. Oct. um 9 Uhr in Berlin vor dem Staatsgerichtshofe begonnen. Der Prozeß Strousberg wird dem Staatsanzeiger zufolge am 14. Oct. in Moskau wieder aufgenommen. Arnim ist verurtheilt.

Wie die „Köln. Volksztg.“ hört, haben die preuß. Bischöfe beim Ministerium zu Gunsten der durch das Gesetz vom 7. Juni c. über die Aufsichtsräte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diözesen angeblich schwer beeinträchtigten Rechte der Kirche rechtliche Verwahrung eingelegt.

In Arnberg starb der frühere Direktor des Gymnasiums, Geh. Regierungsrath (wofür er erst vor einigen Tagen befördert war) Dr. Horgg.

76 Jahre alt. Der Verewigte hatte seit Herbst 1842 dem Gymnasium daselbst vorgestanden, vor Kurzem sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert und war mit dem 1. Okt. d. J. in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Die Ziehung der 4. Klasse 165. Königlich Preussischer Klassenlotterie wird am 13. Oktober d. J., Morgens 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind bis zum 9. Okt. d. J. Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

Der Minister des Innern hat ein Reskript an die Regierungspräsidenten erlassen, worin derselbe unter anderem bestätigt, „daß die Zuchtlosigkeit und Verwilderung unter der Jugend zunimmt, die mit den ernstesten Gefahren für unsere öffentlichen Zustände verbunden ist.“

Unser Gesandter in Rom, Herr v. Rendell, ist der „Elb. Ztg.“ zufolge beauftragt worden, bei der italienischen Regierung auf Grund des Garantiegesetzes gegen die Eingriffe des Cardinals Ledochowski in die Verwaltung seiner ehemaligen Erzbischöflichkeit zu reklamiren.

Bei der vor Kurzem vorgenommenen Revision der Kasse des ehemaligen erzbischöflichen General-consistoriums in Posen hat sich ein Deficit von ca. 18,000 M. herausgestellt, das nachweislich aus der Zeit der früheren geistlichen Verwaltung dieser Kasse herrührt. Da der unlängst verstorbene Rendant der Kasse Janowicz, der nur ein Gehalt von 1800 M. hatte, kein Vermögen hinterlassen hat, so sollen, wie die „Düsseld. Ztg.“ hört, zur Deckung des Deficits die früheren Curatoren der Kasse, der Domherr Gräde und der verstorbene Domsyndicus Wegner oder vielmehr dessen Erben, herangezogen werden.

Ein dreizehntes Fort soll bei Straßburg erbaut werden. Es wird seinen Platz südlich von der Stadt bei dem Landgute „Altenheimer Hof“ zwischen Ill und Rhein erhalten.

In Dresden ist am 2. Okt. die evangelische sächsische Landessynode durch den Kultusminister v. Gerber eröffnet worden.

Eine Pariser Depesche vom 5. Okt. lautet:

Drei Bräute.

Novelle von Edmund Böckler.

(Fortsetzung.)

Und die Kleine hüpfte an ihrer Krücke fort.

Als sich Herr Bouton mit der jungen Arbeiterin allein sah, da erhob er sich vom Schreibtische, schritt auf den Bechen zu der nach dem Empfangsalon führenden Thür, blickte vorsichtig durch dieselbe und horchte.

Dann kehrte er zu Hedwig zurück, die jede feiner Bewegung ruhig, doch mit misstrauischem Blick beobachtet hatte. Er hielt ein Päckchen Staatsnoten in der Hand und reichte sie jetzt dem Mädchen dar.

„Mademoiselle Edwig,“ flüsterte er, während sein gelbes Gesicht sich zu einem süßlichen Lächeln verzog und seine meistens ausdruckslosen Augen zu glänzen begannen wie poliertes Ebenholz. „Madame Bouton ist ein alt, böse, giftig Tyrann, — nehme Sie das da!“

Die junge Arbeiterin sah, ohne eine Hand zu rühren, erst das Geld und dann Bouton an.

„Was soll das, mein Herr?“ versetzte sie. — „Das ist jedenfalls mehr als das Dreifache meines Lohnes!“

„Macht mir, macht mir,“ lächelte Herr Bouton, — „nehme Sie nur!“

Ein dunkle Röthe stieg in die Wangen Hedwig's. „Ein Almosen?“ stieß sie hervor, — „Sie wagen es, mir ein Almosen zu bieten, mein Herr?“

„Ach was — nur Almosen —!“ flüsterte Herr Bouton zärtlich, mit den Augen zwinkernd. — „Sie sind beleidigt von giftig alt' Madame, Sie müssen verlassen Geshäft, Sie sind unschuldig, gewiß — bis Sie Platz bekommen in ander Geshäft, ist Sie geben — alt' giftig Madame darf aber mir wissen — ist Sie geben Vorfuß! Nehme Sie nur!“

Und das gelbe Gesicht des Herrn Bouton rückte aufdringlich näher.

Hedwig wich zurück.

„Einen Vorfuß, mein Herr?“ antwortete sie. — „Worauf?“

Herr Bouton griff nach einer der Hände des Mädchens. Hedwig hielt sie rasch hinter sich.

„Ab,“ lispelte er, „einen Vorfuß auf kleine Geshäfte, gut für Sie, gut für mich. Oh, Sie werde versteh'n, — Monsieur Bouton hat geheiratet alt' Madam wegen Geld, aber Monsieur Bouton hat gefühlvoll Herz und das lieben schöne Edwig.“

„Genug, mein Herr!“ unterbrach ihn die junge Arbeiterin, deren Blut zu kochen begann, in heftiger Entrüstung. — „Hat man es heute darauf abgeseh'n, mich hier auf jede Weise zu demüthi-

gen, zu beschimpfen —? Zahlen Sie mir den Wochenlohn, der mir gebührt und wir sind fertig mit einander!“

Herr Bouton wandte hastig, doch nur für einen Augenblick, den Kopf nach dem Salon und flüsterte sodann: „Pst! Nicht so laut, Mademoiselle! Seien Sie vernünftig! Wir machen mir weiß, Sie werden nicht leben allein von Arbeit, weil wird fleck bezahlt — und ist nicht Geld von Monsieur Bouton so gut, wie Geld von Andere?“

Hedwig's Lippen zuckten convulsivisch, sie schleuderte einen Blick tiefster Verachtung auf den widerlich lächelnden Versucher.

„Sie sind ein Glender,“ stammelte sie bebend, — „nach dem, was vorhin unter Ihren Augen hier vorgegangen, mir einen ehrlosen Antrag zu machen! Warum haben Sie das nicht früher gewagt? Ich will es Ihnen sagen, — weil Sie wußten, daß ein armes Mädchen, das sich von früh bis spät mit wenn auch noch so schlecht bezahlter Arbeit abmüht, denn doch besser sein muß, als der Ruf der nur zu oft ungerechtfertigter Weise ihrem Stande anhängt. Und glauben Sie, daß ein solches Mädchen, das bei dürftigem Lohn Entbehrungen erträgt, um ehrlich zu bleiben, sofort ohne Bedenken zur Schande greifen werde, wenn die Noth bei ihr anpocht? Dazwischen liegt noch ein harter Kampf, von dem

Nach hier vorliegenden Berichten aus London würden augenblicklich auf diplomatischen Wege die lebhaftesten Anstrengungen gemacht, um einen einmonatlichen Waffenstillstand zu Stande zu bringen, der durch verschiedene Garantien gesichert wäre. Bestimmte Vorschläge über den Zusammentritt eines Kongresses sollen bis jetzt noch nicht gemacht sein.

Es steht fest, daß die serbische Armee überall im Namen des „Königs“ Milan commandirt und administriert wird; alle Actenstücke, offizielle Ernennungen, Avancements werden nur im Namen des Königs von Serbien vollzogen. Alle Ermahnungen der serbischen Regierung dagegen blieben erfolglos.

Einer Meldung der Blätter zufolge verlangte Fürst Nikita von Montenegro von der Pforte die Abtretung des Zetahals. Die Pforte ist geneigt, dies zu gewähren. Ueberhaupt steht zwischen Montenegro und der Pforte der Abschluß eines Separatfriedens in sicherer Aussicht, wenn auch der formelle Abschluß einer späteren Zeit vorbehalten bleibt. Türkischen Nachrichten zufolge beruhen diese Meldungen vorläufig auf Combinationen.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Ragusa, 5. Okt. Eine Abtheilung Insurgenten und Montenegriner griff an und schlug gestern Abtheilungen der Arriere-Garde Moukhtar Pascha's auf dessen Rückzugslinie bei Brdno, Dubokane, Jazen und Kravica und besetzte diese Ortschaften. Die Türken zogen sich auf Dorica zurück.

Belgrad. Die Türken nahmen am 4. Okt. die Offensive auf. Auf der ganzen Linie wurde gekämpft. Das Resultat des Kampfes ist unbekannt.

Deligrad, 6. Okt. Das Gros der Armee Tschernajeff's besetzt seine Stellung auf dem linken Moravaufer von Svetinesow bis Belkifiljegovac. Die Türken haben sich gleichfalls verschanzt. Die türkische Timok-Armee ist gegen Knjazevac und Plijevac abmarschirt. Vor Alajmatz herrscht Ruhe.

Kokal- und Provinzial-Chronik.

* Wattensteid, 6. Okt. Unser Stadverordneten-Collegium ist jetzt also vollständig und sieht der Einjurung desselben nach Verlauf der 10tägigen Rekursfrist nichts mehr im Wege. Von den 24 Mitgliedern des neuen Collegiums gehören 11 der katholischen, 11 der evangelischen und 2 der israelitischen Confession an, wodurch dem konfessionellen Bekenntniß der Einwohnerschaft in fast richtigem Verhältniß Rechnung getragen ist.

* Vom schönsten Wetter begünstigt, hat jetzt auf allen Feldern der „Kartoffelkrieg“ begonnen. Im Allgemeinen ist man hier mit dem Ertrag ziemlich gut zufrieden. Auch in den Hauptkartoffelgebieten lauten die Nachrichten über die Ernte dieses wichtigen Nahrungsartikels recht befriedigend, so daß der Preis hoffentlich nicht mehr höher steigen wird.

die Welt freilich selten etwas erfährt. Manche unterliegen leider in solchem Kampfe, — ich werde es nicht, denn ich scheue nur von der Schande zurück und vor sonst nichts auf der Welt. Kann ich vor der Nadel nicht leben, so kann ich dienen, — ich hab's hier bisher verschwiegen, ich bin von besserer Abkunft als Sie und Ihre Frau; ich verbracht meine Kindheit in Glanz und Wohlleben und hab' hier dennoch manche Erniedrigung geduldig ertragen, nun wohl denn, wenn es sein müßte, so würde ich eher als Dienstmagd gehen oder verhungern, als mich dem Laster in die Arme werfen! — Meinen Wochenlohn, Herr, — und damit Gott besohlen!

Hedwig trat entschlossen und gebieterisch an den tief erdübenden Bouton heran und maß ihn mit verächtlichem Blicke.

Die abgelebten Züge des Franzosen veränderten sich, sie drückten jetzt ein Gemisch von Haß, Hohn und — denn die Arbeiterin hatte ziemlich laut gesprochen — Furcht aus.

Hastig zählte er den Wochenlohn des Mädchens auf den Tisch.

„Mad' Sie, daß Sie fortkomm, Sie werd' Ihr' Dummheit bereuen!“ stotterte er.

Hedwig antwortete nicht. Sie nahm ihr Geld.

Ohne den jämmerlichen Versucher weiter eines Blickes zu würdigen, verließ sie die Wohnung der Dame Bouton.

* Wattensteid, 7. Okt. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß heute Samstag-Abend 7 Uhr Herr Dr. Löwe in Gelsenkirchen in Flora-Vokal über seine Thätigkeit als Abgeordneter seinen liberalen Wähler Bericht erstatten wird. Am Sonntag-Mittag werden in Witten im Borgmannsch. Saale, wie bereits vorgestern im Inseratenteil d. Bl. angekündigt wurde, neben Herrn Dr. Löwe auch der von seinem Unfall gottlob wieder hergestellte Herr L. Berger und Herr Kreisgerichtsrath Dulbeuer Vorträge über die abgelaufene Session des Landtages halten.

* Die durch die Presse verbreitete Nachricht, von der schweren Verletzung, welche sich der Abg. L. Berger (Witten) bei einem Fall auf einem Mosel-Dampfschiffe zugezogen, reducirt sich auf eine Verstauchung der rechten Hand. Wir können gleichzeitig die freudige Mittheilung machen, daß der alte Harfort sich auf dem Wege der Besserung befindet.

* Mit Einziehung der Fünfgroschenstücke soll nunmehr auch der Anfang gemacht werden, jedoch soll zuvor eine hinreichende Quantität der neuen Fünzigpfennigstücke dafür in Umlauf gesetzt werden.

* Zur Warnung theilen wir folgenden Fall mit: In vergangener Woche am Freitag Nachmittag entlud sich in südlicher Richtung von Krefeld ein schweres Gewitter. In der Bürgermeisterei Dant kam ein in der Nähe des Ortes Strümp auf dem Felde beschäftigter Landmann auf den unglücklichen Einfall, gegen den Regen unter einem Baume Schutz zu suchen. Bald nachher fand man den Unglücklichen, vom Blitze getroffen, todt unter dem ebenfalls von dem elektrischen Schläge beschädigten Baume liegen.

* Wattensteid, 7. Okt. Nach einer Bekanntmachung unsers Herrn Vorstehers in heutiger Nummer liegen die Uewählerlisten für die Stadtgemeinde Wattensteid von nächsten Montag ab an bis incl. Mittwoch Abend im hiesigen Stadthaussaale zur Einsicht der Uewähler offen. Will Jemand bei der bevorstehenden Wahl sein Wahlrecht ausüben, so ist es nothwendig, daß er sich überzeuge, ob sein Name in der Uewählerliste aufgeführt ist, weil er andernfalls es sich gefallen lassen muß, bei der Wahl zurückgewiesen zu werden.

* Herr Musikdirektor Gieselskirchen von Dortmund wird uns auch in der kommenden Winter-saison wiederum mit einigen Simphonie-Concerten erfreuen. Dieselben werden in den früher benutzten Räumen (in den Steinopffischen Sälen) zum Vortrag kommen. Eine Abonnementsliste ist bereits in Circulation gesetzt. Herr Gieselskirchen verspricht uns, eine feine Auswahl in den einzelnen Concerten zu treffen. Wir sind an ihm schon Vorhalten gewohnt und können wir daher unsern Musikfreunden einen hohen Genuß mit Sicherheit in Aussicht stellen.

* Die Agitation gegen die Fälschung von Le-

bensmitteln nimmt erfreulicherweise immer größeren Umfang an. Neuerdings hat der landwirthschaftliche Verein für Rheinpreußen den deutschen Landwirthschaftsraath ersucht, derselbe möge beantragen, daß ein Jeder, der Nahrungs- und Genußmittel, denen fremdartige Stoffe beigemengt sind, wesentlich als reine Waare verkauft, mit hoher Geldstrafe und im Wiederholungsfall mit Gefängniß bestraft wird. Wir möchten nur wünschen, daß von der Geldstrafe ganz abgesehen und auch schon im ersten Falle Gefängnißstrafe eintrete. Denn jenem Unwesen, das in den letzten Jahren eine erschreckende Ausdehnung gewonnen, kann nicht ernst und entschieden genug entgegengetreten werden.

* Das Reichseisenbahnamt hat den Eisenbahnverwaltungen dringend empfohlen, bestellte Coupes durch äußerlich sichbare Plakate mit der Bezeichnung „Bestellt“ kenntlich zu machen.

* Um das korrespondirende Publikum vor Nachtheil zu schützen, machen wir darauf aufmerksam, daß es unstatthaft ist, den Werthtempel aus Postkarten, auch wenn dieselben unbe-nutzt geblieben sind, herauszutrennen und durch Aufkleben auf Briefe zur Frankirung derselben zu verwerthen. Ein derartig frankirter Brief gilt als unfrankirt und der Empfänger hat, wenn er ihn überhaupt annimmt, außer dem einfachen Porto noch den Straßzuschlag zu zahlen. Unbrauchbar gewordene Correspondenzkarten sind der Post zum Umtausch einzuliefern.

Zur morgigen Festfeier unserer wackern Feuerwehr erinnern wir unsere Mitbürger nochmals daran zu flaggen. Keiner wird dem Heile unserer lieben Feuerwehr, die ja stets am Platze ist, wo es, der Devise getreu: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr“ zu helfen gilt, die Theilnahme versagen wollen. Auch den fremden Ehrengästen gegenüber ist es eine Forderung des Anstandes, wenigstens durch zahlreiche Flaggen der Häuser deren Erscheinen in unserer Stadt zu ehren.

§§ Steele, 6. Okt. Gestern Nachmittag ist auf der Straße Bochum-Steele ein Mann überfahren und, wie das Supersonal mittheilte, total in Stücke zerrissen worden. Ob hier Unvorsichtigkeit oder „Lebensmüde“ als Grund des Unglücks vorliegen, könnte nicht constatirt werden.

Bochum, 3. Okt. In den nächsten Tagen wird eine in ähnlichem Sinne wie die Duisburger abgefaßte Massenpetition in Sachen der Stenografie im Wahlkreise Bochum-Dortmund in Circulation gesetzt werden.

(Markt. Sprecher.)
Bochum, 6. Okt. Auf der Dortmener Straße in der Nähe der Surmann'schen Ziegelei wurde am 2. d. ein Fuhrmann, welcher auf einen vierräderigen Kier-farren Ziegel geladen hatte, durch eine plötzliche Wendung des Wagens an der linken Seite desselben an die Erde geworfen, überfahren und so schwer verletzt, daß er schon am nächsten Tage im Krankenhaus verstarb.

(Markt. Spr.)
— 6. Okt. Das Andenken an den Dichter Körting, der in unserer Stadt lebte, ist vorgestern durch eine aus carrarischem Marmor gefertigte Denktafel, die an dem von ihm bewohnten Hause angebracht

einen jungen Mann, der sie bescheiden und achtungsvoll grüßte.

Die Kleidung des jungen Herrn war elegant, ohne fingerhast zu sein, seine Erscheinung machte einen angenehmen Eindruck. Obwohl seine Züge keineswegs schön genannt werden konnten, fesselten sie doch durch den milden, männlichen Ernst, der, mit dem ungeheuchelten Ausdrucke von Wohlwollen und Herzensgüte gepaart, einem intelligenten Antlitz das Gepräge der Rechtchaffenheit und Charakterfestigkeit verleiht. Und dieses Antlitz, dessen blühende Farbe von der Gesundheit und geregelten Lebensweise des schlanken und zugleich kräftig gebauten jungen Mannes das vollgültigste Zeugniß gab, besaß denn doch Etwas, das wahrhaft schön war, — große, blaue, ausdrucksvolle Augen, die ohne Falsch und der Spiegel einer edlen, starken Seele waren.

Und diese Augen richteten sich jetzt mit beinahe schüchternen Innigkeit und Theilnahme forschend auf die blassen, noch immer leidenden Züge Hedwig's und in diese glänzenden Augen blickte das Mädchen, als sie sich überrascht zurückwandte.

Ein flüchtiges, leises Roth stieg in ihre Wangen und ihre Wimpern zuckten kaum merklich.

„Ah, — Sie — hier, Herr Tittmann?“ brachte sie mühsam hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Draußen, auf dem Treppenaufgange, blieb sie stehen, denn ein unfägliches Weh krampfte ihr Herz zusammen und ihr Auge umflorte sich. Sie mußte sich an das Stiegeengeländer lehnen, denn sie fühlte sich einen Moment völlig kraftlos.

Aber sie erholte sich bald. Die Entrüstung wich von ihr, doch nur, um einer tiefen Niedergeschlagenheit Platz zu machen. Sie blickte düster vor sich hin, in gedankenschwerem, traurigen Brüten. Sie vernahm kaum, daß Jemand hinter ihr, vom zweiten Stock des Hauses aus, die Stiege herabkam.

Mit leisem Kopfschütteln verschückte sie die trüben Gedanken. Ein bitteres Lächeln spielte um ihre Lippen.

„Wozu mich grämen?“ murmelte sie. — „Können Menschen, wie jene, die mich beschimpft und gekränkt haben, mir meinen Muth und meine Zuversicht rauben, so lange ich mir nicht die Selbstachtung verschertze? Sie können es nicht und ob sie auch mich zu erniedrigen, mir zu schaden suchen mögen, und wenn auch Niemand an mich glauben und ehrlich zu mir halten mag, Gott wird mir beistehen, so lange ich mich selbst nicht verlasse!“

Beruhigter wollte sie ihren Weg fortsetzen. Da legte sich eine Hand leicht auf die ihre, die noch das Stiegeengeländer erfaßt hielt.

Hedwig wandte sich betroffen um und erblickte

worden ist, aufgefressen worden. Diese Tafel trägt die Inschrift: „In diesem Hause lebte, dichtete und starb der künft. Hofrath und Dr. med. Carl Arnold Kortüm, Verfasser der Jobstade, geb. 5. Juli 1745, gest. 15. Aug. 1824.“ Das Haus liegt in der frequentesten Straße der Stadt (Markt- und Rosenstraßen-Ecke) jetzt Neuzug.

In der benachbarten Gemeinde Möhlinghausen ist ein großer Brand ausgebrochen: ein Eisenbahndamm brennt! Der gleich außerhalb des Bahnhofes Wanne sehr hohe Damm der Rheinischen Eisenbahn Kray-Wanne ist aus der Bergbalde der Zeche „Bluto“ angeschüttet und war mit Ausnahme der oberen dünnen Kiesdecke vom Fundament bis zur Krone. Zwischen der Eisenbahn und der Halde befindet sich kein Graben oder ein sonstiger leerer Zwischenraum — die Bergmittel der Halde und der Damm-Anschüttung stehen in ununterbrochener Verbindung mit einander. Die Anschüttung der Bahn liegt schon einige Jahre, weshalb sich wohl annehmen läßt, daß die Halde der Bahn das Feuer mitgetheilt hat. Da der Damm hoch liegt und die Luft leichten Zugang hat, so dürfte die Weiterverbreitung des Feuerbeides, welcher circa 40 Fuß lang ist, eine sehr rasche sein.

Wanne, 6. Okt. Der Bergmann Schnertmeier, ein braver, sparsamer Mann, welcher in einem hiesigen Wirtshause ohne jede Schuld schwer verlegt wurde, liegt in einem sehr bedenklichen Zustande darnieder. Derselbe wollte zwischen polnischen Arbeitern, die in Streit gerathen waren aube stützen, und rief: „Polacken seid ruhig!“ worauf diese über ihn herfielen. 5 Attentäter haben bereits ihr Quartier hinter Schloß und Riegel in Bochum gefunden.

Herne, 3. Okt. Seit gestern Mittag strift die Belegschaft der Zeche Mont Cenis. Grund ist, wie die „Hern. Ztg.“ hört, die angekündigte Herabsetzung des Gehaltes und muß dieselbe wohl derart gewesen sein, daß den Arbeitern eine Existenz nicht mehr möglich war. Die Verdienste auf dieser Zeche waren bisher sehr schwach.

Niederrhein, 2. Okt. Ueber das hier stattgehabte Unglück melden die „N. Bl.“ folgendes Nähere: Ein heute Nachmittag auf der hochgehenden Ruhr stattgefundenes Unglück hat hievor und in der Umgegend mehrere Familien in tiefe Trauer gestürzt. An der früheren Fischer'schen Fähre am Etade war man beschäftigt, vermittelst des Schiffes Personen vom jetzigen Ufer herüber zu holen. Kaum haben diese das Boot bestiegen und sind vielleicht bis zur Mitte des Flusses gelangt, als durch die Gewalt der andringenden Wogen das Fahrzeug von dem über die Ruhr gespannten Tau losgerissen und dann, ohne Ruder u. ein Spielball der reisenden Fluthen, mit furchtbarer Schnelle fortgetrieben wird. Weitbin hörbare Gölserufe

der fesselten Insassen, die ihre gefahrdrohende Lage vor Augen sehen, bringen die Uferbewohner in Alarm und Alles eilt zur Hülfe herbei — leider, ohne die Unglücklichen noch rechtzeitig erreichen zu können, um eine gräßliche Catastrophe zu verhüten. Noch ein markdurchdringender Schrei — und dann herrscht Grabesstille: das Boot ist überschlagen und das Element seine Opfer verschlungen. Zwar gelingt es zweien muthigen, beherzten Männern — Schleusenwärter W. Kempelmann aus Dumberg und Bergm. Aug. Röder auf Altdorf — mittelst eines Rahns an der Altdorfer Brücke 2 der Unglücklichen dem nassen Grabe zu entreißen; es sind dies Steinbrecher Math. Weber von hier und Bergarbeiter Johann Mohr — ein aus Dumberg, die dadurch, daß einer sich an das treibende Schiff und der Andere an das auf dem Boden des Schiffes gelegene Brett festgehalten, vor dem Untersinken bewahrt geblieben sind. Nachdem beide im Hause des Rechnungsführers R. Schulte in menschenfreundlicher Weise mit trockener Kleidung versehen waren, wurden sie von dem Polizeiergeanten Ober nach Hause geleitet. Aber ach, die übrigen im Boote gewesenen Personen sollten nach dem Rath der Vorlebung die Jhrigen nicht wiedersehen. Mögen ihre Namen hier eine Stelle finden: Schiffer Joh. Hausmann, Steinbauer Job. Drüppel, Steinbauer Jul. Roslowitz und Fräulein Maria Steinlepe von hier, und Jda Weder aus Dumberg, 9 Jahre alt. Gestorben hinterläßt eine Frau in guter Hoffnung und 7 Kinder.

Hattungen, 3. Okt. Im benachbarten Witz ist dieser Tage, wie man den „N. Bl.“ erzählt, ein in der Wiege liegendes Kind, welches augenblicklich ohne Aufsicht war, von einem Schweine angegriffen und am Kopfe u. an der Brust nicht unerheblich verletzt worden.

Uuna, 29. Sept. Gestern Abend brachte in einem Anfall von Wahnsinn der Bierbedienter Neugarten aus Oßmann seinem hieselbst wohnenden Bruder beim Ausgange aus der Synagoge mehrere Stiche mit einem langen Messer bei. Der Verwundete ist schwer verletzt. Der Attentäter ist erst seit einiger Zeit aus dem Irrenhause zurückgekehrt.

Herford, 29. Sept. An das General-Commando des siebenten Armeekorps ist in diesen Tagen von hier eine Beschwerde abgegangen über einen Hauptmann des 53. Infanterie-Regiments, der auf offener Straße und vor den Augen des Publikums einen Füllier in unangenehmer Weise behandelt haben sollte.

Essen, 6. Okt. Auf Zeche „Christian Levin“ verunglückte vorgestern der Arbeiter Hermann Böltig aus Vögelheim dadurch, daß er zwischen zwei beladene Kohlenwagen gerieth. Der Tod trat sehr bald ein. (Eiff. Volksbl.)

Schuir, (bei Kettwig), 4. Okt. Die heute stattgehabte Obduktion der hier erschlagenen Ehefrau Witte ergab das Vorhandensein mehrfacher Schädelbrüche. Nicht weniger als 19 Knochenstücke wurden vorgefunden, so daß auf eine große Wucht des Schlags mit dem Hammer geschlossen werden muß. Die Erschlagene war 54 Jahre alt. (Eiff. Volksbl.)

Barmen, 27. Sept. Dem Hof-Bianofortefabrikanten Herrn Rud. Jbach Sohn hier ist nach der „B. Z.“ bei der gestern in Philadelphia stattgehabten Preisvertheilung die Preis-Medaillen zuerkannt worden.

Elberfeld, 3. Okt. In der heutigen Affisen Sitzung wurde über einen Act wahrer Bestialität verhandelt. Die 39 Jahre alte Ehefrau Joseph Schneider, Kölsche geborene Rautenberg und Wittwe erster Ehe von Friedrich Krapp, in der Bürgermeisterei Wald wohnhaft war beschuldigt, ihre 8jährige Stieftochter Anna Schneider in der Nacht vom 20. zum 21. März cur. vorläufig und mit Ueberlegung getödtet zu haben. Die Belastungszeugen stimmten in ihren Aussagen darin überein, daß die Angeeschuldigte sich an ihr Stieftochter stets als Rabenmutter gezeigt hatte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen nach ihrem ganzen Inhalte, und wurde vom öffentlichen Ministerium die Todesstrafe beantragt, welchem Antrage gemäß der königliche Affisenhof auch erkannte. Die Sitzung endete gegen 7 Uhr Abends.

* Standes-Amt Wattenfeld.

Vom 30. Sept. bis 7. Okt. c. wurden angezeigt:

Verlobte:

218) Lehrer Johann Bleeke mit Maria Stiepelbey, beide Wattenfeld. 219) Bergmann Christoph Rudolph, Gümmerfeld, mit Minni Meier ant. Kulemann, Bochum. 220) Bergmann Ludwig Heinrich Weber, Freisenbruch, mit Catharina Rüffer, Horst. 221) Musikus Gustav Niggeling, Eppendorf, mit Louise Charlotte Friederike König, Berlin. 222) Maurer Wilhelm Lindner mit Martha Elisabeth Heintz, beide Königsfeld. 223) Bergmann Heinrich Roth mit Lise Walter, Freisenbruch. 224) Bergmann Caspar Heinrich Tegeler mit Bertha Tegtmeyer beide Wattenfeld.

Sterbefälle:

635) Paul Otto Kuhnisch, 7 W. Wattenfeld. 636) Wilhelm Paul Brüse, 10 W. Wattenfeld. 637) Wito. Jakob Simon geb. Sophie Theis, 63 J. Wattenfeld. 638) Tochter des Wirtes Friedrich Kori, Wattenfeld. 639) Auguste Koch, 6 W. Wattenfeld. 640) Emma Voigt, 17 Tage, Freisenbruch. 641) Sohn des Bergmanns Theodor Bente, Wattenfeld. 642) Johann Schorath, 1 J. Wattenfeld. 643) Ernst Mai 1 J. Kettwig.

Die Gesamtsumme der angemeldeten Geburten beträgt vom 1. Jan. bis incl. 7. Oct. 1876.

Allgemeine Urwähler-Versammlung!

Zu der am **Sonntag, den 8. Oktober**, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Wirtes Friedrich Borgmann zu Witten stattfindenden **allgemeinen Urwähler-Versammlung**,

in welcher unsere bisherigen 3 Abgeordneten **Dr. Löwe, L. Berger** und Gerichtsrath **Dulheuer** einen Bericht über die abgelaufene Legislatur-Periode erstatten werden, ladet sämmtliche Urwähler des Wahlbezirks Bochum-Dortmund hierdurch ganz ergebenst ein.

Witten, 2. Okt. 1876.

Das liberale Bezirks-Wahl-Comité:
J. A.: **Dr. Stäps.**

P. rohes & gedämpftes Knochenmehl, sowie Superphosphat

unter Garantie des landwirthschaftlichen Vereins, sowie der Güte und des Prozent-Inhaltes empfiehlt

B. Ophoff.

Einladung.

Die Erhebung der hiesigen Gemeinde zu einem selbstständigen Amte soll am

Samstag, den 7. October d. J.,

durch ein

Abendessen

im Saale des Herrn **J. Bünner** gefeiert werden. Wie erlauben uns, die Amtseingesessenen mit dem Bemerkten hierzu ergebenst einzuladen, daß Listen zum Einzeichnen in den Lokalen der Herren **Bünner, Diekhöner und Stalberg** offen liegen.

Der Preis des Couverts ist auf 2 M. 50 S. festgesetzt.

Neckendorf, den 21. September 1876.

Das Comité.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Entrée frei.

„Zur Germania.“

Hermannstrasse. Gelsenkirchen. Hermannstrasse,

Jeden Sonntag:

Großes Tanzvergnügen.

Anfang Nachmittags 4 Uhr, Ende 11 Uhr Abends.

Entrée frei.

wozu höflichst einladet

Tanzen frei.

Hermann Wolff.

NB. Bis zum Schluß wird Bier verabreicht.

Tanzen frei.

Kranke aller Art

Kräge, Flechten, Bandwurm in zwei Stunden, Rheumatismus, Geschlechtskrankheiten, Syphilis, Brust- und Magenleiden, sowie andere Kranke heilt radikal mit sicherem Erfolg. Bei Nichterfolg zahle den Betrag zurück.

F. Schumacher aus Essen.

Jeden **Dienstag von 8-12 Uhr** im Jägerhof am Markt in Wattenfeld zu sprechen.

NB. Atteste von Geheilten bei mir einzusehen. Erfolge nach Tausenden

Ich bringe mein

Pfandleihgeschäft

bei reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung. **A. Meyer,**

vis-à-vis Hotel Vogt.

Post-Abfahrt nach Gelsenkirchen 8 Vorm., Nachm. 1, 7 Abends.

Bekanntmachung.

Gemäß § 15 der Verordnung über die Ausführung der Wahlen zum Abgeordnetenhaus vom 30. Mai 1849 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Wählerliste der Stadt Wattenscheid vom 9. bis incl. den 11. d. M.,

Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, auf dem Stadthause öffentlich ausliegt. Während dieser Zeit sind etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste dem anwesenden Beamten zu Protokoll zu erklären oder bei ihm schriftlich anzubringen.

Wattenscheid, 7. Oct. 1876.

Der Gemeinde-Vorsteher
Dieckmann.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 9. d. Mts. ab, befindet sich das Bureau der 6. Bezirks-Compagnie zu Gelsenkirchen am Kaiserplatz im Hause des Herrn Martel am Denkmal.

Bochum, 6. October 1876.

Königl. Bezirks-Commando.

Mit dem heutigen Tage verließ Wohnung und Geschäft in das Haus des Herrn Wilhelm Storp, Nordstraße, und bitte das mit bisher geschenkte Vertrauen auch dorthin übertragen zu wollen.

Zugleich empfehle mein wohl assortirtes Lager in Lampen, sowie alle sonstigen in mein Fach einschlagenden Artikel.

Wattenscheid, im October 1876.

S. Cohn,
Klempner.

Kappus = Verkauf.

Dienstag, den 10. d. M.,

Nachmittags 1/2 4 Uhr, werde ich für den Herrn Theodor Gerdes hiersebst 6000 Stück Kappus öffentlich meistbietend gegen Credit und Bürgschaft zum Verkaufe aussetzen.

Höntrop, im October 1876.

S. Klob.

Geschirr-Verkauf.

Samstag, den 7. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr, werde ich hiersebst 10 St. Schiefkarren, 4 St. Rippkarren, 1000 St. theils neue Bauohlen, Brecheisen, Hacken, verschiedene Hausmobilien u. eine Partie Brennholz öffentlich verkaufen.

Versammlung beim Wirth F. Fürstenau hier.

Höntrop, im October 1876.

S. Klob.

Baustellen-Verkauf.

Mittwoch, den 11. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen beim Wirth Bernh. Köhne hier 3 Morgen Ackerland resp. Feldgärten in Abtheilungen von 1/4 Morgen, sowie das Einliegerhaus nebst Hofraum und Garten zur Größe von c. 1 Morgen öffentlich zum Verkauf ausgesetzt werden. Die betr. Grundstücke liegen in der Nähe der Essen-Bochumer Chaussee und der Zeche Eintracht. Das Haus ist schon mit der neuen Wasserleitung versehen und führt selbige unmittelbar an den Grundstücken vorbei.

Eintheilungsplan und Bedingungen sind bei mir und im Termine einzusehen. Freisenbruch, den 3. Okt. 1876.

Wittwe Rammann.

Bekanntmachung.

Laut § 27 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 bringe ich hiermit das Ergebnis der heute gethätigten Stadt-verordneten-Wahlen mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß gegen das stattgehabte Wahlverfahren dem stimmfähigen Bürger, innerhalb 10 Tagen nach der Bekanntmachung bei der Aufsichts-Behörde Beschwerde erhoben werden kann.

Es wurden gewählt von der II. Abtheilung: Heinrich Jolk. und von der I. Abtheilung: Wilhelm Fichtner, Vitus Wagner, Heinrich Roderjan, Wilhelm Hasebrink und Franz Storp.

Wattenscheid, den 5. October 1876.

Der Gemeinde-Vorsteher
Dieckmann.

Sonntag, den 8. d. M., findet in der Tonhalle

Großer Ball

statt, wozu die Tanzlustigen und auch die Herren Feuerwehrmitglieder ergebenst eingeladen werden. Entree à Person 50 Pfg. Damen frei.



Stiftungs-Fest

der

Wattenscheider Freiwillig. Feuerwehr
am 8. October 1876.

FEST-PROGRAMM:

Morgens 6 Uhr: Weckruf.

Von 9 Uhr ab Empfang der auswärtigen Wehren.

10 1/2 Uhr: Antreten im Vereinslokale.

11 Uhr:

Früh-Concert

ebendasselbst.

3 Uhr: Antreten sämtlicher Wehren am Spritzenhanse. Zug durch die Stadt. Abmarsch zum Übungsplatz. Nach der Übung

Großes Concert.

Nachdem Abends 7 1/2 Uhr:

FEST-BALL.

Entrée zum Früh-Concert à Person 25 Pfg., zum Concert u. Ball 1 M. 25 Pf. Damen frei.

Kinder unter 14 Jahren haben zum Ball keinen Zutritt.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 56. Infanterie-Regiments.

Festkarten sind zu haben à 1 Mark: beim Festcomité, und in den Hotels Steinkopff, Jäger, Bading und Christian und Friedrich Botterbusch und berechtigten zu sämtlichen Festlichkeiten.

Das Fest-Comité.

Die Bürger Wattenscheids werden höflichst gebeten, am Festtage zu flaggen.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/3

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Die unterzeichneten Rechtsanwältte und Notare des hiesigen Königl. Kreisgerichts haben sich gegenseitig verbindlich gemacht, an den Sonntagen ihre Bureaux geschlossen zu halten und ersuchen deshalb ergebenst, sie an Sonntagen mit geschäftlichen Besuchen zu verschonen.

Bochum, den 3. Octbr. 1876.

E. Cremer I. Cremer II.

Duisberg. Eickenbusch. Köchling. Köller. Markhoff. Mensing. Schiebler. Schlüter. Dr. Schulz. Sutro. Weyland.

Zu dem am Dienstag, den 10. October, Nachmittags in der „Flora“ in Gelsenkirchen stattfindenden

Simchas - Thora - Feste

ladet erachenschaft ein.

Das Fest-Comité.

Am Sonntag soll im Lokale des Herrn Theodor Ahlmann eine silberne Taschenuhr ausgespielt werden.

Wilh. Halsenbach.

Beile

Bergmannsschuhe

à Paar 6 M. 50 Pfg. (2 Tblr. 5 Sgr.) sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel billigst bei

J. Spiero,

Düsterstraße 30.

Den Empfang der neuesten Pariser

Modellhüte

zeigt ergebenst an

V. Heymann.

Bei dem Unterzeichneten steht vom 1. November an eine

Wohnung

in der Berggasse zu vermieten.

Dalberg.

In meinem neu erbauten Hause sind

2 Wohnungen

zu mieten und sofort zu beziehen.

Diedr. Lichtenhagen.

Eine Wohnung

von zwei Zimmern ist in der Bodestraße Nr. 10 auf 1. November zu vermieten.

Schäfer.

Zum 1. Nov. eine herrschaftliche

Wohnung

zu vermieten.

Wattenscheid, Chausseestraße.

S. Plasmann.

Einige tüchtige

Waschfrauen oder Mädchen

auf sofort gesucht

Wasch-, Bleich- & Apretur-Anstalt

S. W. Oberwalleney.

Rheinische Eisenbahn.

Abfahrt nach Bochum:

715, 91, 123, 42, 542, 822 1056 Uhr.

Abfahrt nach Essen:

6, 7, 24, 123, 165, 42, 731, 845 Uhr.

Abfahrt von Bochum:

556 812, 1132, 148, 358, 721, 833 Uhr.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Abfahrt nach Bochum.

910, 123, 615.

Abfahrt nach Essen.

837, 431, 83.

Abfahrt von Bochum nach hier.

828, 422, 8.

Abfahrt von Essen nach hier.

807 110, 6.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags
u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn
2 Mark pränumerando.
Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage.“

Druck, Verlag und Redaktion von
Carl W. Sch. in Wattenscheid.

Inserate werden die Petitzzeile oder deren
Raum mit 15 Rps., Anzeigen unter 4
Zeilen mit 50 Rps. berechnet.
Reklamen 40 Rps. pro Zeile.

Vermischtes.

Berlin. In eine schreckliche Situation gerieth am Sonntag die 20jährige Tochter eines hiesigen Kaufmannes und rettete sich durch bewundernswürthe Gegenwart des Geistes vor einem schrecklichen Tode. Ihr Vater hat einen ruinirten Jugendfreund seit Monaten bei sich aufgenommen und ihm sein Loos so erträglich gemacht, als möglich. Der Gast, dem das Gnadenbrot, wie er es trotz der liberalsten Behandlung nannte nicht schmeckte, war seit langer Zeit gedrückt Geistes umhergegangen und hatte sein Benehmen Besorgnisse erregt. Dazu kam, daß in dem Herzen des im besten Mannesalter stehenden Herrn eine unbesiegbare Liebe Platz gegriffen hatte, eine Liebe, die ihn um so mehr erregte, als ihr Ziel unerreichbar erschien. Still hegte er fortwährend da und grübelte, und Jedermann fürchtete für seinen Verstand. Am Sonntag gegen Abend öffnete sich plötzlich das Zimmer der jungen Dame. Dieselbe saß und stierte. Der Gast des Vaters trat mit heiterer Miene, ein Rasirmesser in der Hand, ein, setzte sich dem Mädchen gegenüber und erzählte ihr ohne jede Einleitung in flüsterndem Tone von seinem namenlosen Elend, nannte sich selbst einen Lumpen und legte schließlich mit unheimlichem Blick auf die entsetzte Dame das Messer vor sich hin. „Wir können im Leben uns nicht angehören“, flüsterte er, „so wollen wir zusammen sterben.“ Das Mädchen mußte alle Energie zusammennehmen, um nicht zu Boden zu sinken. Sie ward jedoch mit bewundernswerther Selbstbeherrschung Herrin der Situation und sah, obgleich ihr das Entsetzen fast den Athem benahm, den Wahnsinnigen freundlich an. Sie ergriff seine Hand und flüsterte ihm ins Ohr: „Nur von Papa lassen Sie mich Abschied nehmen.“ Der Wahnsinnige nickte lebhaft und stieß ein hastiges „Ja“ hervor. Dann fing er an zu weinen und sah der Davoneilenden nach. Das junge Mädchen, deren Kräfte zu Ende gingen, fiel mit gelendem Schrei im Zimmer der Eltern nieder und wies auf den Korridor nach ihrer Stube hin. Als man dieselbe öffnete, fand man den Gast mit auf dem Tisch gestülpten Kopf, das blutige Rasirmesser neben sich. Er hatte sich selbst in den Hals geschnitten, doch ist die Wunde nicht lebensgefährlich. Die auswärtigen Verwandten sind von dem grausigen Vorfall benachrichtigt worden und werden den Unglücklichen in eine Heilanstalt am Rhein unterbringen.

Berlin. Ueber den Selbstmord einer Mutter mit ihren drei Kindern, über welchen wir an dieser Stelle berichteten, sind dem „Tagl.“ weitere Mittheilungen zugegangen, aus denen hervorgeht, d. h. der Beweggrund zu dieser entsetzlichen That keineswegs unerträgliche Noth gewesen, vielmehr auf eine Handlung zurückzuführen ist, die wir gelinde als eine unüberlegte Bezeichnung wollen. Die Verstorbene war die Ehefrau des gegenwärtig hier am Rüstener Platz wohnhaften Schlossergesellen L., der in der Maschinenwerkstatt der königlichen Ostbahn beschäftigt ist. Der als fleißig und solid geschilderte Mann konnte aber nie so viel verdienen, wie die etwas leichtlebige Frau verbrauchte. Mehrere Male hatte sie seine guten Kleider verpfändet, so daß er an Sonn- und Feiertagen oft gehindert war, sich öffentlich sehen zu lassen. Nachte der Mann seiner Frau deshalb ernste Vorstellungen, so verschwand sie plötzlich aus der Wohnung, begab sich zu Verwandten und ließ sich mehrere Tage lang nicht sehen, danach kam sie aber immer wieder zurück. So geschah es auch am Donnerstag der vergangenen Woche. Wieder hatte sie den Anzug des Mannes zu einem Kleiderhändler getragen und den Erlös in unnötigen Dingen vertriebt. Da sie in Folge dessen einen unangenehmen Austritt von Seiten ihres Mannes bei dessen Nachbarn befürchtete, so warf sie sich in ihren besten Putz, nahm ihre drei Kinder mit sich und fuhr am Donnerstag Nachmittag um vier Uhr von der Jannowbrücke

nach Stralau. Als der Mann am Abend dieses Tages von der Arbeit nach Hause kam, vermuthete er seine Frau und die Kinder. Die Pfandhändler über seine Kleider, die im Tischkasten lagen, öffneten ihm die Augen über das, was weiter vorgefallen war. Er machte sich über das Verschwinden seiner Frau mit den Kindern weiter keine Sorge, denn er setzte voraus, daß sie nach einigen Tagen, wie das früher geschehen, schon wieder kommen würde. Als aber der Freitag und Sonnabend und die Nacht zum Sonntag verging, ohne daß er nur erfahren hätte, wo seine Familie geblieben war, ging der Mann auf das Polizeiamt und machte Anzeige. Der Wachtmeister, der die Verhältnisse der Familie wohl schon kannte, beruhigte ihn mit den Worten: „Ihre Frau wird mit den Kindern schon wiederkommen; fassen Sie sich nur in Geduld.“ Als es aber auch Nachmittags wurde und noch keine Spur von Frau und Kindern sich zeigte, ging L. abermals nach dem Polizeiamt; auf der Straße kam ihm aber schon ein Schutzmann entgegen und theilte ihm mit, daß der Amtsvorsteher in Stralau beim Polizeipräsident telegraphisch angefragt habe, ob in Berlin eine noch junge Frau mit drei Kindern vermisset würde, man habe dieselben als Leichen aus dem Wasser gezogen.

Ein Geizhals, der fast zwei Millionen Mark hinterließ, ist dieser Tage in Berlin gestorben. Der Mann hieß Lorenz, und betrieb bis zu seinem Tode am Molkenmarkt ein Buttergeschäft. Er führte dabei ein Einsiedlerleben, gönnte sich nur die allernothwendigste Nahrung und um eine hohe Besteuerung seines Einkommens zu vermeiden, las er Papierschnitzel von der Straße auf. Bei der Revision des Nachlasses stellte sich heraus, daß dieser Harpag ein Vermögen von 1,800,000 Mark hinterlassen hat, welches sich denn auch in sicheren Papieren, baarem Gelde und soliden Hypotheken vorfand. Nach einer Bestimmung des Verstorbenen geht sein Reichthum auf die Kinder der legitimen Erben über.

Am 19. Sept. hat Berlin das 50jährige Jubiläum seiner Erleuchtung durch — Gas gefeiert. Berlin und Hannover gingen mit „leuchtendem“ Beispiele den übrigen deutschen Städten in der Benutzung von Gasflammen zur Straßenbeleuchtung voran, freilich nachdem das Gas bereits 41 Jahre hindurch sich in London bewährt hatte.

Aus Dresden erzählt die „Ztg. f. d. höh. Unterrichtsw.“ „Ein Beispiel sorgfamer Pflege der dichterischen Gestaltungskraft bei unserer Jugend liefert die kgl. sächsische Haupt- und Residenzstadt Dresden und zwar das Mädchenpensionat des Frä. Hansch auf der Querrolle daselbst. Als eine Schülerin dieses Pensionats bei ihrem Aufenthalt hier in Leipzig von Jemand gefragt wurde, ob sie auch Unterricht in der deutschen Literaturgeschichte hätten, antwortete sie: „Nein, wir dichten selbst.“ Mehr kann man doch auf keinen Fall verlangen.

Tod durch einen Schafbock. In dem heftigen Dorfe Friedigerode ist ein Todesfall vorgekommen, welche eine nähere Erwähnung verdient. Der 76jährige Abel Becker hatte sich erboten, einen Schäfer, welcher verhindert war, seine Heerde zu hüten, einen Tag zu vertreten. Der Hund war alsbald seinem unbekannten Herrn entlaufen, der Schafbock dagegen dem 26. Becker zu Leibe gerückt, und hatte den alten Mann so zugerichtet, daß derselbe Tags darauf unter großen Schmerzen verstarb.

Der neunjährige Sohn eines Wirthes zu Gr. Schläschen wurde von seinem Vater beauftragt, ein auf dem Felde weidendes einjähriges Fohlen nach Hause zu führen, und ihm dabei die größte Vorsicht empfohlen. Der arme Junge dachte es denn auch recht gut zu machen und besetzte die Halfterkette des muthigen Thieres um seinen Leib. Durch irgend eine Veranlassung schen gemacht, oder aus Muthwillen, erprobte das junge Foh die Schnelligkeit seiner Hufe und schleift den jugendlichen Maseppa in vollem Laufe mit

sich fort. Vom Felde heimgekehrt, fand der unglückliche Vater seinen Sohn von sämmtlichen Kleidern entblößt, mit gebrochenen Armen und Beinen als Leiche wieder.

Eine Kindesmörderin, welche auf dem Abort des Bahnhofes zu Gera die Spuren ihres Verbrechens versteckt hatte, ist durch das Wäschezeichen eines Lappens, in welchen das todte Kind gewickelt war, entdeckt worden und hat ihre That reumüthig eingestanden. Das nächste Schwurgericht wird darüber verhandeln. Die spürende Thätigkeit der Geraer Polizei ist dabei um so mehr zu bewundern, als die betr. Person sich nur kurze Zeit in Gera aufgehalten hatte.

In Stettin wurde dieser Tage ein Weinbändler zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen, weil er mouffirende Rheinweine für echten Champagner verkauft hatte. Es gehört wahrlich nicht zu den Seltenheiten, daß man Champagner fordert und mit Preisen bis zu 14 Mark bezahlen muß. Dieser enthält nur einen Schaumwein, der mit 15 bis 17½ Sgr. bezogen wird. Aber nicht Jeder weiß, daß der Verkäufer sich durch ein solches Verfahren des Betruges schuldig macht, und wie oben bezeichnet mit Gefängnißstrafe bedroht ist.

In einer österreichischen Gemeinde kam eines Abends spät ein Gendarm. Wie er so in der Dunkelheit um ein Bauernhaus schnüffelt, weicht ihm der Boden unter den Füßen, d. h. der Herr Gendarm fällt in eine senkrecht gemauerte tiefe Jauchen-Grube. Da er sich aus diesem kölnischen Wasser nicht selbst herausheben konnte, rief er um Hülfe. Kaum hörte die Bäuerin in der Stube die Rufe, so ergreift sie rasch die Lampe, eilt hinaus, hilft dem Polizisten aus der Grube, führt ihn in's Zimmer, gibt ihm Wäsche und Kleider zum Wechseln, und wäscht ihm, während er sich hinter dem warmen Ofen wärmt, die düstigen Kleider rein. Endlich, als alles in Ordnung ist, entfernt sich der Gendarm. Tags darauf wird die Bäuerin zum Bezirksamt gerufen. Der Gendarm hatte sie angezeigt, daß sie mit offenem Lichte auf den Hofraum gegangen sei, was Netto fünf Gulden Strafe kostet, für eine Bäuerin schon eine Summe! Das gute Weib erzählte unter Thränen dem Amtmann den Vorgang. Da blickte dem Beamten ein Gedanke durch den Kopf. „Nun gut“, sagt er, „die fünf Gulden müßt ihr bezahlen, so will es das Gesetz. Aber das Waschen der schmutzigen Kleider des Gendarmen ist auch ein Stück Geld werth. Ich meine zehn Gulden.“ Da schreibt der Amtmann dem Bauernweibe die Rechnung, die Frau unterzeichnet, bekommt zehn Gulden Waschlohn, wovon sie 5 Gulden als Strafe erlegte.

Auch nicht übel. In Bern in der Schweiz war dieser Tage folgender obrigkeitlicher Anschlag an den Straßeneden zu lesen: „Wirthshausverbot. Folgenden Personen ist vom Polizeigericht der Besuch der Wirthschaften im Canton Bern auf so lange verboten, bis sie die Militärsteuer für 1875 bezahlt haben werden.“ Es folgte nun eine lange Liste von Leuten mit Angabe von Alter und Stand, zunächst arme Handwerker und kleine Leute. Man entnimmt daraus, daß auch die Republiken bezüglich der Militärsteuer keinen Spaß verstehen.

In Doberan hat ein 9jähriger Knabe seinen 3jährigen Stiefbruder, den er haßte, heimlich in einem Brunnen ertränkt.

Als in Stuttgart unserem Kronprinzen einige Offiziere vorgestellt wurden und derselbe den Namen des Landwehr-Lieutenants „Hochheimer“ hörte, sagte er scherzend: „Die Sorte kenne ich!“

B e k a n n t m a c h u n g.

Laut Erlass des Herrn Ministers des Innern vom 1. September d. J. sollen die in diesem Jahre erforderlichen Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten im Laufe des Monats October stattfinden und die dazu nöthigen Vorbereitungen ungesäumt getroffen werden. Die Ortsbehörden sind bereits mit der Aufstellung und Offenlegung der Urwählerlisten beauftragt.

Urwähler ist jeder Preussische Staatsbürger, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte verloren hat, in der Gemeinde, worin er seit 6 Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat, sofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armen-Unterstützung erhält.

Die Urwählerliste, in welche bei jedem einzelnen Namen der Steuer angegeben ist, den der Urwähler in der Gemeinde zu entrichten hat, wird von der Ortsbehörde in jeder Gemeinde 3 Tage lang ausgelegt. Das und in welchem Lokale dieses geschieht, ist beim Beginn der Auslegung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. Innerhalb 3 Tagen nach dieser Bekanntmachung steht es Jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste bei der Ortsbehörde seine Einwendungen schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben. Die Entscheidung darüber erfolgt in den Städten durch den Magistrat, auf dem Lande durch den Landrath.

Nach Auslegung der Urwählerliste erfolgt die Aufstellung der Abtheilungslisten. Nach §. 10 der Verordnung vom 30. Mai 1849 werden die Urwähler nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden directen Staatssteuern in 3 Abtheilungen getheilt, und zwar der Art, daß auf jede Abtheilung ein Drittel der Gesamtsumme fällt. Ist die Zahl der in einem Wahlbezirke zu wählenden Wahlmänner nicht durch 3 theilbar, so ist, wenn nur ein Wahlmann übrig bleibt, dieser von der zweiten Abtheilung zu wählen. Reiben zwei Wahlmänner übrig, so wählt die erste Abtheilung den einen und die dritte Abtheilung den anderen Wahlmann.

Ich bringe nachstehend die in den Landgemeinden abgegrenzten Wahlbezirke, die ernannten Wahlvorsteher, die Wahllokale, sowie die durch die letzte allgemeine Volkszählung bedingte Anzahl der in jedem Wahlbezirke zu wählenden Wahlmänner zur öffentlichen Kenntniß. Die Wahlbezirke sind deshalb wie gefahren abgegrenzt, weil nach §. 5 der Verordnung vom 30. Mai 1849 Gemeinden von weniger als 750 Seelen mit einer oder mehreren benachbarten Gemeinden zu einem Urwahlbezirke vereinigt werden sollen. Soweit es möglich gewesen, ist dabei auf die Bequemlichkeit der Eingewohnten Rücksicht genommen.

Die Herren Amtmänner werden ersucht, die Wahlvorsteher mit näherer Instruction zu versehen.

Die Bekanntmachung des Wahltermins behalte ich mir vor.

Bockum, 20. Sept. 1876.

Landrath v. Bockum-Dolfs.

Verzeichniß der Urwahlbezirke in den beiden Ämtern Wattenscheid und Ueckendorf zur Wahl für das Haus der Abgeordneten.

Nr.	Wahlbezirk.	Der Wahlbezirk besteht aus den Gemeinden.	Seelenzahl.	Anzahl der Wahlmänner.	Namen 1. des Wahlvorstehers. 2. des Stellvertreters.	Wahllocal.
Amt Wattenscheid.						
1	Wattenscheid I.	Wattenscheid Oststr., Chausseestraße, Haidestraße von Haus-Nr. 1 bis 14 ^{1/3} einschl.	1587	6	Nendant von Bürd. Stadtverordneter Dalberg.	Wirth Franz Jänder.
2	Wattenscheid II.	Wattenscheid Haidestraße von Haus-Nr. 14 ^{1/3} bis 43 einschl.	1575	6	Direktor Stolzenberg. Stadtverordneter Oberschuir.	Wirth Joh. Mittenbruch.
3	Wattenscheid III.	Wattenscheid West der Haidestraße, Sommerdelle, kleine Voede und Voedestraße mit Ausnahme der Haus-Nr. 1 bis 7 einschl.	1599	6	Vorsteher Diekmann. Obersteiger Schemmann.	Wirth Heinr. Ratte.
4	Wattenscheid IV.	Wattenscheid Voedestraße von Haus-Nr. 1 bis 7 einschl., Nordstraße, Grabenstraße, Rosenstraße, Hagenstraße, Katharinengasse, Berggasse, Rampgasse, Freiheit und Vorstadtstraße.	1614	6	Stadtverordneter Klume. Stadtverordneter Vogt.	Wirth Albert Jäger.
5	Wattenscheid V.	Wattenscheid Südstraße, Weststraße, Brinkstr., Kirchgasse, Hohenstein, Thren'sche Feld und Hüllerstraße.	1586	6	Lehrer Schunk. Wilhelm Hasebrink.	Wirth B. Steinkopff.
6	Eiberg.	Eiberg.	771	3	Vorsteher Schulte-Bockholt. Grubenverwalter Schwarz.	Wirth Heinr. Walther.
7	Eppendorf I.	Eppendorf von Haus-Nr. 1 bis 97 einschl. u. Colonie Stahlhausen.	1250	5	Vorsteher Ter Nedden. Gemeindevorordneter Ostermann gt. Klettmann.	Wirth Fr. Niggeling.
8	Eppendorf II.	Eppendorf von Haus-Nr. 98 bis Ende und Munscheid.	971	3	Vorsteher Bente. Gemeindevorordneter W. Schulte.	Wirth Helmich.
9	Freisenbruch I.	Freisenbruch von Haus-Nr. 1 bis 65 ^{2/3} einschl.	1503	6	Vorsteher Köhne. Kaufmann Brandhoff.	Wirth Theod. Kenzel.
10	Freisenbruch II.	Freisenbruch von Haus-Nr. 66 bis Ende.	1412	5	Grubenverwalter Hümmeler. Restaurateur Kockfotten.	Wirth Nettelnbusch.
11	Günningfeld.	Günningfeld.	862	3	Vorsteher Diekmann. Gemeindevorordneter Diedrich Monstadt.	Wirth Wilh. Dee.
12	Höntrop I.	Höntrop von Haus-Nr. 1 bis 90 einschl.	1255	5	Vorsteher Stens. Obersteiger Köhne.	Wirth Gahmann.
13	Höntrop II.	Höntrop von Haus-Nr. 91 bis Ende.	768	3	Rechnungsführer Geiderich. Gemeindevorordneter Frickhoff.	Wirth Springob.
14	Sevinghausen.	Sevinghausen und Leithe.	772	3	Vorsteher Kopp. Vorsteher Eidenscheid.	Wirth Christoph Kopp.
15	Westensfeld.	Westensfeld.	1029	4	Vorsteher Große-Thu. Grubenverwalter Beckmann.	Wirth B. Mittenbruch.
16	Rönigstele I.	Rönigstele von Haus-Nr. 1 bis 125 einschl.	1504	6	Vorsteher Wiskhoff. Bauunternehmer Georg Stipelday.	Gastwirth Bieshaus.
17	Rönigstele II.	Rönigstele von Haus-Nr. 126 bis Ende.	1122	4	Stellv. Vorsteher Kassirer Zilliden. Obersteiger Morp.	Wirth Th. Schläper.
Amt Ueckendorf.						
18	Ueckendorf I.	Gemeindetheil Lohrbeide von Haus-Nr. 1 bis 78, Gemeinde Ueckendorf Nr. 1 und 2 und von Nr. 75 bis 86.	956	3	Obersteiger Heinrich Bod. Wirth Ignaz Bünner.	Wirth J. Bünner.
19	Ueckendorf II.	Ueckendorf von Haus-Nr. 2 ^{1/2} bis 17, Breilstr., Querstr. Mittel- u. Nordstr.	1738	6	Betriebsführer Heinrich Lohrmann. Wirth Wilhelm Stalberg.	Wirth Wilh. Stalberg.
20	Ueckendorf III.	Ueckendorf von Haus-Nr. 18 bis 45, Heinrichstr., Friedrichstr. u. Alma.	1691	6	Ingenieur Otto Boyer. Deconom Heinrich Große-Grossmann.	Wirth Dicksöner.
21	Ueckendorf IV.	Ueckendorf von Haus-Nr. 46 bis 74, Südstraße und Schulstraße.	903	3	Amtssecretair Albert Ringsdorf. Lehrer Heinrich Bertelmann.	Schulstraße Nr. 52 ^{1/2} .